

Jerewan

Die armenische Hauptstadt Jerewan ist mit 1,075 Millionen Einwohnern die größte Stadt Armeniens. Jerewan liegt im nordöstlichen Teil des Ararat Beckens auf etwa 900-1200m Seehöhe und wird vom Hrazdan Fluss durchflossen. Das Klima der von Bergen umgebenen Stadt ist mit heißen und trockenen Sommern und kalten Wintern kontinental geprägt (vgl. CJSJ 2019).

Die Stadt blickt auf eine 2799 Jahre alte Geschichte zurück. Ihr Ursprung wird mit dem 9. Jahrhundert vor Christus im armenischen Königreich Van datiert, dessen Zentrum sich etwas weiter nördlich im Becken des Vansees im armenischen Hochland (heute türkisches Staatsgebiet) befand. 783 wurde die Festung Erebuni auf dem Gebiet des heutigen Jerewan gegründet (vgl. CJSV 2019). Somit wurde die Stadt Jerewan 29 Jahre früher als Rom gegründet und ist gleich alt wie Babylon, Niniweh und Persepolis. Über die Jahrhunderte nahm die Stadt eine wichtige Rolle im ökonomischen, sozialen und politischen Leben Armeniens ein, denn viele Handelsrouten verliefen durch die Stadt.

Jerewan war die erste Stadt der Sowjetunion, für die ein Generalplan erarbeitet wurde. 1924 wurde die Stadt vom sowjetischen Architekten Alexander Tamanyan nach dem Konzept der Gartenstadt neu geplant (vgl. FEHLINGS 2016, 198). Das Konzept enthielt ein kreisförmiges Layout mit ländlich anmutenden Grünraum-Gürteln, die aus kleinen Wäldern, Parks, Gärten und Alleen bestanden. Der Neugestaltung fielen jedoch auch sehr viele historische Gebäude, wie Kirchen, Moscheen, die persische Festung, Bäder und Bazare zum Opfer (DIENER und HAGEN 2015, 20).

Da Jerewan aus Basalt, Granit, Marmor und sehr viel rosafarbenem Sandstein erbaut wurde, erhielt die Stadt den Spitznamen "Rosy city" (vgl. FEHLINGS 2016, 195). Die Stadt wuchs allerdings schneller, als es ihr Planungskonzept vorsah, was an großen Wohnblöcken am Stadtrand zu erkennen ist.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1991 kam es zur Reorganisation der städtischen Gesellschaft auf Grund von politischen und wirtschaftlichen Migrationsbewegungen. Im Zuge dieses Umbruchs wanderten viele Industrien ab und zahlreiche Fabriken wurden geschlossen. Viele Menschen verloren ihre Arbeit und konnten sich die nun nicht mehr staatlich subventionieren alltäglichen Güter wie Gas und Strom nicht mehr leisten. Zwischen 1988 und 1993 schrumpfte das BIP Armeniens auf ein Fünftel der Vorjahre zusammen (FEHLINGS 2016, 193). Noch heute gibt es im Südosten der Stadt viele Leerstände im alten Industriegebiet. In dieser von der Bevölkerung als „schwarze Jahre“ bezeichneten Zeit wurden viele Symbole der Sowjetzeit, wie Statuen und Prachtgebäude, zerstört. Auch die Elemente der Gartenstadt bröckelten, da in den „schwarzen Jahren“ sehr viel abgeholzt und ausgebeutet wurde.

Unter dem zweiten armenischen Präsidenten Robert Kocharyan gab es einen Bauboom, insbesondere im Gebiet der Northern Avenue, einer von Hochhäusern gesäumten Fußgängerzone (vgl. FEHLINGS 2016, 199). Unter der Bevölkerung waren diese Bauvorhaben umstritten, da viele alte Häuser dafür abgerissen werden mussten und die Bewohner*innen nicht ordnungsgemäß entschädigt wurden.

Quellen:

CJSC "Center for management technologies of Yerevan" (2019): Yerevan Municipality Official Website, abgerufen unter: <https://www.yerevan.am/en/our-city/> (online am 04.04.2019).

DIENER, A. und HAGEN, J. (2015): From socialist to post-socialist cities: narrating the nation through urban space. – London.

FEHLINGS, S. (2016): The ignoble savage in urban Yerevan, Central Asian Survey, p. 195-217.

TER-GHAZARYAN, D. (2015): Civilizing the city center. Symbolic spaces and narratives of the nation in Yerevan's post-soviet landscape. – London.